



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislao Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

1. Betrachtung über die Andacht des H. Stanislai gegen das hochheiligste Sacrament des Altars.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

Der Fünffte oder Donnerstag der
Neun-tägigen Andacht
I.

Von dem Morgens = Gebett.
Berichte dieses wie an dem Sonntag
angezeigt wird.

II.

Betrachtung.
Über die Andacht des Heil.
Stanislaw gegen das hochwür-
dige Sacrament des
Altars.

1. Diese Andacht ware voll der Ehr-
erbierigkeit. 2. Voll der Inbrunst. 3.
Sie ist auch auff dieser Welt belohnt wor-
den.

1. Punct. **W**iewohl Jesus Christus
auff unserm Altar in
dem Stand der Vernichtung sich be-
findet / so ist er dessentwegen nit weniger
würdig unserer Anbettung / als auff dem
Thron /

Thron / allwo er von dem himmlischen
 Heer angebetet wi. d. Stan. Siao ware die
 se Wahrheit so eingetruct / er ware so voll
 des Glaubens an dieses hochheiligste Ge-
 heimnuß / daß wiewohl er einenaroffen
 Theil des Tags in der Kirchen zugebracht /
 so hat man niemahl an ihm die geringste
 Unehrebarkeit vermerckt. Er ware all-
 zeit in einer züchtig- und andächtigen Vo-
 stur / allzeit geneigt vor der Herrlichkeit
 dieses verborgenen Gottes / als wan er
 ihr vor Augen hätte. In jener Krank-
 heit / in welcher er gewürdiget worden /
 auß den Händen der Engelen unseres
 Herren Fromleichnamb zu empfangen /
 hat er durch seine Schmerzen die gang
 verlohrene Kräfte zusammen getlaube
 sich auß dem Beth zu heben / nieder auß
 die Knye zu fallen / so bald er die hoch-
 heiligste Hostien zu Gesicht bekommen.
 Er communicirte zwar oft / aber doch
 bereitet er sich zu diesem hochwichtigen
 Werck mit größter Sorgfalt durch die
 Beicht / in welcher er seinen mindesten
 Fehler mehr beweinete / als andere die
 größte Sünden und Laster ; durch lan-
 ges Gebett / durch Fasten / unleidlichen
 Strengbeiten. Diese Ehrerdietigkeit
 J 3 gegen

gegen das Hochwürdigste Gut ist beständig verblieben bis zu seinem letzten Athem. Man weiß / daß er die H. Weeg- Zehrung nit anderst / als wie ein Büßender hat wollen empfangen / das ist / in der Aschen / in einem hörneren Kleid / und damit seiner Demuth ein Genügen geschähe / hat man ihn auff den Boden legen müssen / auff daß er für das letzte mahl unseren Herren in diesem Stand empfienge.

Ehrliche Seel! wo ist dein Glaube? wan der H. Stanislaus nur einen Funken des himmlischen Lichts über deine Augen schiessen ließe / so würdest du in unsere Kirchen nit ohne heilige Forcht eingehen / du würdest gewahr werden / daß in dem H. Tabernackel leben derjenige eingeschlossen seye / den die Engelen selbst nit erkühnen anzuschauen / du würdest dieses himmlische Brod von der Hand des Priesters eben mit solcher Ehrerbietigkeit / als wie der Evangelische Hauptmann / und das Cananeische Weib / empfangen. Du würdest dich vor deinen Gott erniedrigen als ein schlechter Schaff / der unwürdig ist an deiner Taffel mit seinen Kinderen zu speisen.

daß er an seinem letzten End nit würde
 der himmlischen Weeg = Zehrung berau-
 bet werden / hatte auch etliche Patronen
 zu diesem End erwöhlet. Wie groß wa-
 re sein Betrübnuß / da er sich zu Wien
 nahe bey dem Tode zu seyn vermeinte /
 das Brod der Engelen mit größtem Ver-
 langen begehrte / und nit dargereicht
 wurde / was Zähren hat er vergossen?
 was Bitten hat er nit angewend bey al-
 len seinen Freunden? damit er durch
 ihr zuthuen zu diesem Glück / so er von
 ihnen als das größte Freund = Stück be-
 gebrte/ gelangen könnte.

Ach liebster Gott / wo kombt es doch
 her / daß ich nur eine Gleichgültigkeit
 habe für jene Speiß/ welche Jesus Chri-
 stus mit uns zu essen ein so hitzige Be-
 gierd getragen! für ein ein Sacrament /
 allwo Gott nur seine Lieb zu Rath ge-
 zogen / da er es eingestellt. Du siehest/
 liebe Seel / wie er sich aller seiner Herz-
 lichkeit beraubet / wie er alle Strahlen
 seiner Majestät verberget unter dem
 Wolcken der Sacramentalischen Gestal-
 ten? das thuet er darumb/ damit du von
 dieser Glori erschrockt dich von ihm nit
 entfernest / damit er dir die Freyheit las-
 se

se ihn zu empfangen / zu deinen Leffzen
 anlegest / und in deinem Herzen einlassst.
 Er macht sich dein tägliche Brod / und
 dennoch wirst du ab diesem himmlischen
 Manna urdrüßig ? und dennoch ganze
 Wochen / ganze Monath laßest verstreis-
 chen ehe du dasselbe auffklaubest. Bessere
 dich / liebe Seel.

3. Punct. **D**ie Andacht unseres Hei-
 ligen gegen das Hoch-
 würdigste Sacrament des Altars ist auff
 zweyerley Manier belohnt worden / das
 ist / auff ein gemeine und auff ein Wun-
 der volle Weiß / massen es zweymahl in
 unterschiedlichen Begebenheiten gesche-
 hen / das / da er zum eifrigsten wünschte
 sich mit dem Brod der Stärke zu er-
 nahren / Gott bewogt von der Betrüb-
 nuß / die er hatte / daß er dieser Gnad
 müste beraubt seyn / hat seine Engeln ge-
 schickt / die ihm diese göttliche Speiß zu-
 gebracht. Neben diesen außerordentli-
 chen Gnaden / welche auß einer hefftigen
 Begierd / so Stanislaus hatte sich mit
 seinem Gott zu vereinigen / herkommen /
 hat ihn Gott noch auff eine andere Weiß
 belohnt / die mit uns kan gemein seyn.

Ich will sagen diese zarte Andacht / die er empfan-
de gegen den auff dem Altar zur Arbeitung ausge-
setzten eingestrich-
ten Gott. Die grosse Freud / die er hatte sich zu seinen götlichen Fü-
ssen zu werffen / mit ihme zu handelen / mit ihme
durch die Communion sich zu vereinigen /
Diese unaussprechliche Süffigkeit / diese
Wölle des Trosts / in welcher sein Herz
versencket ware / da er seinen Jesum be-
sahete; dieser allzeit neue Geschmack / so
ihm nach Empfang des Brods des Le-
bens / und in ihme einen neuen Hunger
verursachete. Allhier geschicht es / und
wird wahr / was die Weißheit von ihm
selbsten gesagt / daß diejenige / die sich
mit ihm ernehren / allzeit einen grösseren
Hunger darvon gehabt.

Nichts destoweniger / liebe Seel / so er-
götzlich diese Süffigkeit immer ist / so we-
nigen Hunger hast du darnach. Es
kombt dir gar nit schwer an desselben be-
raubt zu seyn / ja du beraubest dich selb-
sten / es muß die Kirch als ein sorfälti-
ge Mutter mit den schwäresten Antrö-
ungen auffziehen / dich dieser Nahrung
deiner Seel zu gebrauchen; seynd die-
ses nit augenscheinliche Zeichen einer ge-
fährli-

ihr liebsteß Kind Jesum in dein Beth ge-
 legt / dir zugleich alle Kranckheit genom-
 men / und in die Gesellschaft Jesu einzu-
 treten / freundlich gerathen / in welche
 du auch von dem H. Francisco Borgia zu
 Rom auffgenommen worden / allda merck-
 te man an dir ein unerhörte grosse Hitze ;
 als du aber dessen von deinem Geistlichen
 Vatter und Novizen-Meister befragt
 worden / gabest du zur Antwort : Ich
 brenn / ich brenn umb und umb von der
 Göttlichen Liebe : der du in dem geistlich
 mit anderen angestellten Gespräch ein H.
 Wetten getroffen / wer Mariam mit
 schönerem Titul loben und preisen mög ;
 bey dem alzeit Mund und Herz zugleich
 so eiffrig gebettet / daß dieses müste mit
 frischem Wasser gekühlet werden : der
 du endlich eben am H. Abend der Him-
 melfahrt Mariá zu Nachts in stetig wäh-
 render Anrufung Jesu und Mariá die
 H. Ewigkeit erhalten / von dannen du
 sehr vielen ganz glorwürdig erschienen /
 viel andere von allerhand Unlügen des
 Leibs und der Seelen glücklich erlediget.
 Stehe mir bey O H. Jüngling / mit Je-
 su / mit Maria / mit der H. Barbara
 aller Sterbenden Patronin / und mit
 allen

allen heiligen Engelen/ dort sonderbahr
in meinen letzten Zügen. Also wird es
unmöglich seyn / daß ich bey so starckem
Besstand soll verlohren werden. Gib
also daß ich unter deinem/ und aller Hei-
ligen trostreichen Schutz tröstlich sterben
möge! Amen.

Gebett zu der allerseeligsten Jungfrauen Maria.

Heilige Maria/ die du dem zu Wien
erkrankten Stanislao dein herz-
liebstes Jesu - Kind dargebotten / alle
Krankheit benommen / und in die Ge-
sellschaft Jesu zu treten herzlich gera-
then. Reiche auch mir Jesum dar in
der heiligen Communion heut/ und son-
derbahr in der Stund meines Todts:
dieser weise mir / wie ich seinem heiligen
Nacht allezeit schnell gehorsammen
möge.

Zu allen Heiligen.

Alle liebe Heilige / die ihr heut glück-
selig gestorben ; alle liebe heilige
Lands-Leuth/ alle meine heilige Monat-
liche Patronen / und die ihr vor diesem
eben meinen Naben getragen habt.

Alle liebe Heilige / die ihr meinen Stand
 gottseelig gehalten / mein Ampt und
 Dienst gottsförchtig verrichtet. Alle lie-
 be Heilige / denen mein Geburts-Tag /
 und dan auch mein letzter Hintritts-
 Tag absonderlich geheiligt. Alle liebe
 Heilige / die ihr in Lebs-Zeiten Gott
 auff das eiffrigst geliebt. Und du son-
 derbahr / O gnadenreiche Mutter / und
 Jungfrau Maria / ein trostreiche Mut-
 ter aller sterbenden Christen ; bittet sa-
 mentlich für alle und jede / so heut ge-
 bohren / und an heut mit dem Todt zu
 kämpfen haben. Erlange mir von dem
 gecreuzigten Jesu einen seeligen Todt/
 und ein freudenreiche Ewigkeit / Amen.

Ich glaube / ich hoffe / ich liebe / und
 bette dich an / O schönster / O liebster /
 O mildreichester Gott ! und deshalb
 schmerzet es mich von Grund meines
 Herzens / daß ich mein höchstes Gut / so
 vielfältig und grob beleidiget. Wünsche
 auch von Herzen / ich könnte noch ein star-
 cker / ja die allerkräftigste Reu und
 Reud über meine vollbrachte Sünden er-
 wecken / und von Herzen beichten. Zur
 schuldigster Dancksagung / und Genug-
 thuung opffere ich dir auff alle meine
 Werk

Werk dieses Tags / ja des ganz'n Lebens / alle meine Schnauffer und Augenblick vermengt- und vermischt mit allen heißen Zähren der heiligen Büsseren / mit allen hochheiligen Tropffen des rosenfarben Bluts Jesu / mit allen Verdiensten der Jungfräulichen Mutter / und aller lieben Außgewählten / damit auch ich einstens gewürdiget werde dich mit ihnen ewig anzuschauen / und ewig zu lieben / Amen.

III.

Von dem heiligen Mess-
Opffer.

F. Auf was für eine Weiß soll man diesem heiligen Mess-Opffer bewohnen / damit es mit Andacht geschehe?

A. Wan der Beicht-Vatter dir erlaubet heut zu dem Tisch des Herrn dich zu begeben / so brauche die Weiß / so an dem Sonntag / oder ersten Tag der Neun-Tägigen Andacht in der Communion-Mess vorgeschrieben. Wo nit / gebrauche dich der anderen Weiß / so an dem Montag bezeichnet.

IV.